

essante neue Aberrationen der *Strangalia quadrifasciata*, die sich von den bisher bekannten Abarten sehr unterscheiden, festgestellt. Die erste von den beiden gehört zu den schwarzen Formen, die bekanntlich sehr selten sind, bei der zweiten ist im Gegenteil die schwarze Färbung der Flügeldecken sehr reduziert.

Ich betone, daß in Karpathorußland die Variabilität von verschiedenen Cerambyciden-Arten sehr stark, und zwar viel mehr als in den übrigen Teilen der Čechoslovakischen Republik zum Ausdruck kommt. Auf diese Tatsache habe ich schon in früheren Artikeln in dieser Zeitschrift aufmerksam gemacht.

***Strangalia quadrifasciata* L. a. *brunneonotata* n. m.**

Schwarz, Tibien und Tarsen teilweise schwarzbraun, die letzten drei Fühlerglieder gelb. Die Flügeldecken schwarz, jede mit fünf folgenden gelbbraunen Makeln: 1. eine Makel neben dem Schildchen, 2. eine Makel an der vorderen Flügeldeckenaußenecke, 3. ein vor und 4. eine hinter der Mitte des Marginalrandes, 5. schließlich mit einer großen queren, vor dem Ende der Flügeldecken liegenden Makel. Die vier ersten Makeln sind klein.

Der a. *lugubris* Sahlb., von der sie sich durch die Zahl, Form und Lage der Makeln unterscheidet, nahestehend.

1 Stück (♀) dieser Aberration hat Herr Ing. Cand. Karl Prokš an Blüten in Krajni Rika (Umgebung von V. Bočkov) im August 1929 gefangen. Die Type in der Sammlung des Finders.

***Strangalia quadrifasciata* L. a. *carpathica* n. m.**

Schwarz, die letzten drei Fühlerglieder gelb, die Flügeldecken gelb, die normale schwarze Färbung ist folgendermaßen reduziert: Von der ersten queren Binde bleibt nur eine gemeinsame, kleine Suturalmakel und je eine kleine Lateralmakel übrig, die zweite Binde an der Naht wird breit unterbrochen, die dritte Binde fehlt vollständig, die vierte an der Flügeldeckenspitze liegende Makel ist normal. Die Flügeldeckenbasis und die schmale Binde am Humeralhöcker sind schwarz wie bei der Normalform. Die Stelle, wo die dritte Binde fehlt, ist ganz leicht und undeutlich dunkler gefärbt.

Vom Herrn Rottmeister Ješátko in Pasika im Juli 1929 gefunden.

Diagnose einer neuen Art der Gattung *Zonitis* aus dem Kaukasus.

Von G. G. Sumakov (Jurjew-Dorpat).

***Zonitis* (Subg. *Euzonitis* Sem.) *mzchetica* sp. n.**

Z. maculiceps Rtt. sehr ähnlich. Schwarz, Flügeldecken mit braunroter Zeichnung.

Kopf schwarz, glänzend, dicht punktiert, wenig kurz behaart; Kopfschild rotgelb; Oberlippe dunkelbraun, fast schwarz, mit rotgelben Rändern; Stirn mit einer undeutlichen Grube zwischen den Augen; Palpen dunkel; Fühler schwarz, vom dritten Gliede an matt, die Wurzeln der Fühler rotgelb. — Halsschild schwarz, glänzend, unregelmäßig ziemlich grob punktiert (teils dicht, teils zersreut), sehr sparsam kurz behaart (fast kahl), Basis kantig gerandet. — Schildchen schwarz, matt, dicht fein punktiert, mit einem Längskiel in der Mitte. — Flügeldecken schwarz mit zwei braungelben Flecken auf jeder (einer auf den Schultern und ein Rundfleck vor der Spitze) und einer

gezackten breiten braunroten Querbinde, dicht anliegend schwarz behaart, nur die braunrote Zeichnung der Flügeldecken braungelb behaart. — Unterseite und Beine schwarz, schwarz behaart; Wurzeln der Schienen, erstes Glied der Tarsen und Klauen rotgelb.

Länge: 14 mm. Breite: 5 mm.

Hab.: Kaukasus, bei Stat. Mzchet (G. Sumakov, 21. Juli 1902). Ein Exemplar in meiner Sammlung.

Auf Liodesfang im Böhmerwald.

Von **Philipp Tanzer**, Oberlehrer, Schneiderschlag (Böhmerwald).

„Grüß Goutt, Herr Obalehra, Grüß Goutt, Herr Obalehrarin!“ ruft mir und meiner Frau ein biederer Grasweib zu, das mit vielen andern laut bezahlten Graszettels das Recht hat, in den fürstl. Schwarzenbergischen Revieren Gras zu rupfen (abschneiden und mähen ist verboten, wird aber doch heimlich gemacht). Nur so ist es vielen armen Inwohnern, Häuslern und Holzhauern des Böhmerwaldes möglich, eine Kuh zu halten und mit dem kargen Verdienst der Waldarbeit oft eine recht kinderreiche Familie zu ernähren.

„Oba Muatta!“ ruft ihr ihre Tochter zu, um sie auf den unpassenden Gruß an meine Frau aufmerksam zu machen. Es wird ihr jedoch nur der belehrende Bescheid „Ehre, wem Ehre gebührt“ zuteil und die Tochter schweigt, um die Mutter nicht noch zu mehr Entgleisungen zu veranlassen.

Nun aber fragen uns die Weiber, was wir mit unseren Sack'n hier machen; wir haben beide Kötscher mit, die wir fleißig gebrauchen. Ich zeige ihnen meine Beute im Fangglase; die gefangenen Käferchen werden jedoch recht geringschätzig betrachtet und über uns der Kopf geschüttelt, daß wir wegen so einem „Geschmeiß“ stundenweit gehen.

Ja angenehm ist der weite Bergweg wirklich nicht. Und doch mache ich ihn die letzten 5 Jahre wöchentlich einigemale den ganzen Sommer und Herbst hindurch.

Auf das Vorkommen von *Liodes* im Böhmerwald von dem Spezialisten dieser Gattung Herrn Obersanitätsrat Dr. A. Fleischer in Brünn aufmerksam gemacht und nach Studium seiner prächtigen Schrift „*Anisotomidae, Tribus Liodini-Bestimmungstabellen*, Brünn 1908“ suchte ich diese Käfer für meine Sammlung zu erbeuten. Lange jedoch gelang es mir nicht, ihren Standort zu finden, nachdem ich immer nur die Waldwiesen am Fuße des Schreijers und Kubani absuchte. Diese sind eben nur 700 bis 800 Meter hoch gelegen und in dieser Höhe sind die *Liodes* nur einzelweise und selten zu finden. Erst als ich einmal einen grasigen Waldweg in 900—1000 Meter Höhe abkötscherte, fing ich mehrere *Liodes*arten. Seit dieser Zeit stellte ich ihr Vorkommen an vielen Stellen dieser zwei Böhmerwaldberge fest; immer sind es mit Gras bewachsene Waldwege und Holzschläge. Überhaupt konnte ich feststellen, daß die Angaben Herrn Dr. Fleischers in seiner oben erwähnten Schrift über die *Liodes* ganz mit meinen gemachten Erfahrungen übereinstimmen. Sind Erdbeeren in reichlicher Menge unter dem Grase, ist an dieser Stelle auf einen guten Fang zu rechnen; freilich müssen auch andere Bedingungen gegeben sein, als womöglich warm und windstill gelegener Fangplatz und günstige Witterung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Sumakow G. G.

Artikel/Article: [Diagnose einer neuen Art der Gattung Zonitis aus dem Kaukasus. 113-114](#)